

**(4/21) Leverkusener Stadtgeschichte im Spiegel der Statistik
- die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Stadtteilen
zwischen 1810 bis 2020**

Die Stadt Leverkusen umfasst 13 Stadtteile. Sortiert nach der auf die Einwohnerzahl bezogenen Größe ergibt sich folgende Reihenfolge¹:

Schlebusch, Opladen, Wiesdorf, Rheindorf, Steinbüchel, Quettingen, Lützenkirchen, Küppersteg, Hitdorf, Bergisch Neukirchen, Manfort, Bürrig und Alkenrath.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Entwicklung der jeweiligen Einwohnerzahlen im Rückblick auf die Jahre 1810, 1880, 1930, 1980 und 2020. Für das Gebiet der späteren Stadt Leverkusen² lassen sich „erste detaillierte Zahlen zur Bevölkerungsgröße“³ aus den Ergebnissen der Volkszählung von 1810 zusammenstellen.

Tabelle: Die Bevölkerungszahl in Leverkusen 1810, 1880, 1930, 1980 und 2020 nach Stadtteilen

Stadtteil	1810	1880	1930	1980	2020		
Hitdorf	1.049	1.873	2.366	5.634	7.484		
Rheindorf	709	1.153	1.889	17.313	16.262		
Wiesdorf	941	1.389	2.170	3.551	33.140	22.983	18.343
Manfort						5.728	6.503
Bürrig						6.602	6.474
Küppersteg						10.059	9.649
Alkenrath	1.156	2.466	6.319	28.211	5.155	4.391	
Schlebusch					23.056	26.920	
Steinbüchel	944	1.263	1.072	16.819	15.222		
Lützenkirchen	1.845	2.697	4.758	21.267	10.076	11.442	
Quettingen					11.191	12.572	
Opladen	634	3.144	13.926	24.389	25.123		
Berg. Neukirch.	1.394	2.365	2.568	6.689	6.693		
insgesamt	9.120	18.512	66.038	165.694	167.078		

Im frühen 19. Jahrhundert - während der „Franzosen-Zeit“ - war Lützenkirchen die größte „Commune“ im hiesigen Gebiet⁴; 1810 wurden dort 1.845 Einwohner gezählt. Jeweils mehr als 1.000 Einwohner hatten seinerzeit auch Bergisch Neukirchen⁵ sowie Schlebusch und Hitdorf. Steinbüchel und Wiesdorf lagen geringfügig unter dieser Marke. Die Einwohnerzahlen von Rheindorf, Opladen und Bürrig waren hingegen relativ gering, obwohl sich auch für sie schon damals eine lange Siedlungsgeschichte nachweisen ließ.⁶

Bis 1880 hatte sich die Einwohnerzahl im Raum Leverkusen verdoppelt, sicher auch als Folge der zwischenzeitlich entstandenen ersten Industrieansiedlungen.⁷ Der bis

¹ Stand: 31.12.2020.

² Die Stadt Leverkusen entstand 1930 durch die Vereinigung der Stadt Wiesdorf (einschl. Manfort, Bürrig und Küppersteg), mit Rheindorf, Schlebusch (einschl. Alkenrath) und Steinbüchel und wurde 1975 um Opladen (einschl. Lützenkirchen und Quettingen), Bergisch Neukirchen und Hitdorf erweitert.

³ Gorissen, S. 182.

⁴ Die Zahlen spiegeln - auch für die folgenden Jahre - die jeweiligen Gebietsabgrenzungen wider (siehe Tabelle).

⁵ Den Zusatz „Bergisch“ erhielt Neukirchen 1903.

⁶ siehe hierzu z. B. Gorissen, S. 183.

⁷ siehe hierzu z. B. John, S. 279ff.

dahin überwiegend landwirtschaftlich-ländlich geprägte Raum entwickelte sich allmählich zu einem gewerblich-städtischen Siedlungsgefüge. Der größte Ort war nun Opladen mit mehr als 3.000 Einwohnern, gefolgt von Lützenkirchen, Schlebusch, Bergisch Neukirchen und Wiesdorf.

Die Zahlen für 1930 weisen gegenüber 1880 eine deutlich gestiegene Einwohnerzahl aus. Dies gilt vor allem für Wiesdorf; hier lebten damals schon fast zehnmal mehr Menschen als 50 Jahre zuvor. Grund für diese Entwicklung war vor allem die Ansiedlung der Firma Bayer¹, die - 1863 in Barmen² gegründet - 1891 südlich des Ortskerns die Alizarinfabrik der Söhne von Dr. Carl Leverkus sowie weiteres Gelände gekauft hatte und dort mit dem Ausbau des später weltweit bekannten Chemiewerkes begann. Die Beschäftigtenzahl stieg - vor allem durch Zuwanderung - von ca. 2.100 (1900) über ca. 5.400 (1910) und ca. 8.800 (1920) auf ca. 10.600 (1930) an.³ Dadurch entstand ein enormer Wohnungsbedarf, der anfangs u. a. von der Firma selbst werksnah⁴ gedeckt wurde. Auch in den übrigen Ortsteilen war - außer in Steinbüchel, wo das ländliche Siedlungsbild noch dominierte - die Einwohnerzahl angewachsen, vor allem in Opladen und Schlebusch.

Zwischen 1930 und 1980 hatte die Einwohnerzahl in Leverkusen insgesamt um rund 100.000 Einwohner auf knapp 166.000 zugenommen. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte der erneut zunehmende Bedarf an Arbeitskräften und vor allem der Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen, die „einen entscheidenden Anteil am Wachstum der Stadt Leverkusen hatten“⁵, zu einer großen Herausforderung bezüglich der Wohnungs- und Versorgungssituation der Bevölkerung geführt. Der Siedlungsplanung kam eine herausragende Bedeutung zu. Um die Eigenständigkeit der Stadtteile zu wahren, bot sich das Prinzip der „Nachbarschaftssiedlungen“⁶ an: In Alkenrath, in Steinbüchel (Mathildenhof und Steinbüchel-West) und in Rheindorf-Nord wurden in den 1950er- und 1960er-Jahren geschlossene, aber aufgelockerte Großsiedlungen mit wohnortnahen Versorgungszentren errichtet; mit Alkenrath entstand im Nordwesten von Schlebusch sogar ein neuer Stadtteil⁷. Diese besondere Siedlungstätigkeit spiegelt sich deutlich in der Einwohnerentwicklung der betroffenen Stadtteile wider: So war in Rheindorf eine Zunahme von knapp 1.900 auf gut 17.000 und in Steinbüchel von etwas mehr als 1.000 auf fast 17.000 zu beobachten; aber auch in den übrigen Stadtteilen hatten die Einwohnerzahlen deutlich zugenommen, z. B. in Opladen und in Lützenkirchen.

Im Vergleich der Jahre 1980 und 2020 hatte sich der Trend und das Ausmaß der Entwicklung deutlich verändert: Vor allem in Wiesdorf, aber auch in Rheindorf, in Küppersteg, in Bürrig, in Alkenrath und in Steinbüchel war die Einwohnerzahl rückläufig, in den übrigen Stadtteilen hatte sie weiter zugenommen; in Bergisch Neukirchen blieb sie nahezu unverändert.

¹ ursprünglich „Friedr. Bayer et comp.“.

² seit 1929 Stadtteil von Wuppertal.

³ siehe Ris, S. 54.

⁴ z. B. durch den Bau der Werkswohnungen in den Wiesdorfer Kolonien I (ab 1895), II (ab 1899) und III (ab 1912) sowie der Siedlung für die „Fabrikbeamten“ (ab 1895); siehe hierzu z. B. John, S. 322ff.

⁵ Nicolini, S. 473.

⁶ siehe hierzu Nicolini, S. 476ff.

⁷ Die späteren „Stadtteile“ in Leverkusen trugen seinerzeit allerdings noch die Bezeichnung „Stadtbezirke“ (siehe z. B. Jahrbuch der Stadt Leverkusen 1958-1959, Tab. 8, S. 20).

Quellen:

Gorissen, S.: Der Raum Leverkusen 1648 bis 1815, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 177ff.

John, G.: Der Raum Leverkusen 1815 bis 1914, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 227ff.

KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 578

KulturStadtLev - Stadtarchiv: Arbeitsdatei Bevölkerungsentwicklung, Stand: 2020

Müller, R.: Upladhin - Opladen, 4. Aufl., Leverkusen 1987

Nicolini, G.: Leverkusen 1945 bis 1974, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 461ff.

Ris, K. M.: Leverkusen - Großgemeinde - Agglomeration - Stadt, Remagen 1957

Stadt Leverkusen, Amt für Statistik: Jahrbuch der Stadt Leverkusen 1958-1959

Stadt Leverkusen, Statistikstelle: Auskunftskartei, Tabelle 1/1; Stand: 31.12.1980 und 31.12.2020

(GN 03.06.2021)